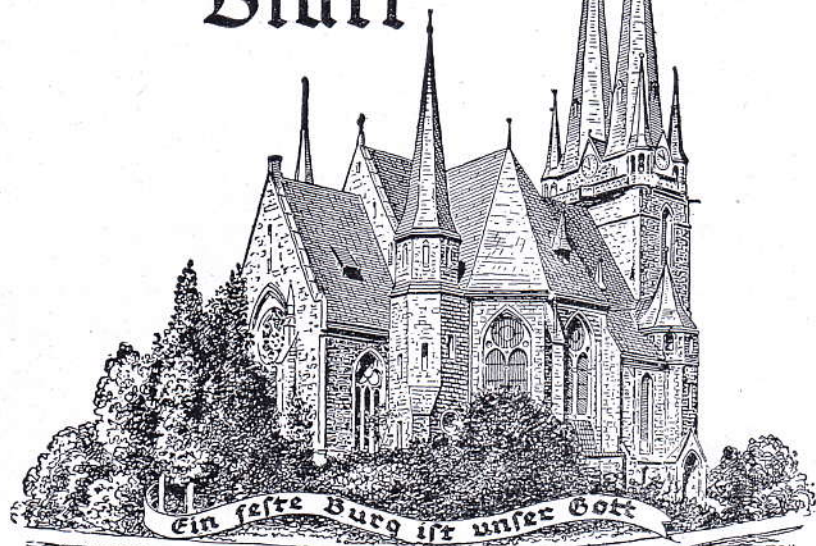


Gemeinde- Blatt



Lutherkirche zu Hannover

16. Jahrgang

23. April 1939

Nr. 8

Zum 50. Geburtstage des Führers.

Zu dem Tage, an dem unser Führer Adolf Hitler ein halbes Jahrhundert vollendet, gedenken wir seiner in Dankbarkeit und Treue. Das Bild des Führers, das unserm Gemeindeblatt beigegeben wird, will ein Zeichen dafür sein, daß wir, wie als evangelische Christen im Glauben, so als deutsche Volksgenossen in dankbarer Freude darüber verbunden sind, daß Gott uns den Führer geschenkt und uns durch ihn frei und groß gemacht hat. Gott erhalte und segne den Führer! Wir vereinigen uns in der Fürbitte für ihn mit dem Liede unseres Gesangbuches:

Gib unserm Führer und aller Obrigkeit
Fried und gut Regiment,
daß wir unter ihnen ein geruhiges
und stilles Leben führen mögen
in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Amen.

Ehre, dem die Ehre gebühret!

„Tut Ehre jedermann. Habt die Brüder lieb. Fürchtet Gott. Ehret den König.“ Dieses Wort aus dem 1. Brief des Petrus, Kapitel 2, v. 17 wird nach alter Ordnung an einem der nächsten Sonntage in unseren Kirchen verlesen. Für uns Deutsche im dritten Reich wandelt sich sein Schluß: „Ehret den Führer“; den, der uns von Gott als Obrigkeit gegeben ist; den, der unser Volk zu einem Aufstieg ohnegleichen geführt hat; den, dem unsere Herzen entgegen jubeln. Ist es nicht der schönste und ihm willkommenste Dank an seine Person, wenn wir sein Werk ehren? Was er will und tut, kann aus den drei ersten, in ihrer Kürze programmatisch klingenden Sätzen des obigen Wortes herausgelesen werden. „Tut Ehre jedermann“. Im nationalsozialistischen Volksstaat gibt es keine Klassenunterschiede; da wird jedem Volksgenossen die Ehre gegeben, die ihm als Glied seines Volkes aus der Verbundenheit von Blut und Boden heraus zukommt. Wir wollen uns zu dieser Lebensanschauung mit ganzer Freude bekennen. „Habt die Brüder lieb.“ Das Werk der sozialen Hilfe, wie es vor allem im großen Winterhilfswerk des deutschen Volkes vor uns steht, ruft uns Jahr für Jahr. Wir wollen in immer völligerer Verantwortung und echterer Liebe mit der Tat zu ihm stehen. „Fürchtet Gott“. Kaum eine der großen Reden des Führers an sein Volk, die nicht den Aufblick zu Gott tut. Daß wir mit all' unserm Tun von Gott und seinem Segen abhängen, wir wollen es nie vergessen, und in der Furcht und Kraft Gottes unser kleines oder großes Werk tun. Mit alledem gehen wir in der Gefolgschaft unsers Führers und ehren ihn. Und das tun evangelische Christen aus ihrem Glauben heraus als Kinder des Gottes, der uns in diesem Leben, in unserer Zeit, in unserem Volk den Weg weist, den wir wandeln sollen. E.

Bibellese.

Misericordias Domini / Der gute Hirte

Der Spruch der Woche: Ich bin der gute Hirte. Meine Schafe hören Meine Stimme, und Ich kenne sie und sie folgen Mir, und Ich gebe ihnen das ewige Leben.

Das Lied der Woche: Der Herr ist mein getreuer Hirte. Ges. 428. Joh. 10, 12, 27, 28

Sonntag, 23. April: Epistel 1. Petr. 2, 21–25 Der Hirt und Bischof unserer Seelen; Evangelium Joh. 10, 12–16 Der gute Hirte setzt sein Leben ein; abends 1. Petr. 3, 18–22 Auf Christus getauft.

Wochentagung:

Mo.: Joh. 10, 1–11 Jesus die Tür
Di.: Luk. 22, 31–34. 54–62 Warnung und Hilfe
Mi.: Joh. 21, 15–19 Der Erzhirte setzt Hirten ein
Do.: 1. Petr. 5, 1–9 Amt des Hirten
Fr.: Joh. 18, 1–9 Stellvertreter, Leiden d. Hirten
So.: Joh. 10, 23–30 In Christi Obhut

Fortlaufende Lesung:

1. Petr. 4, 1–6 Neues Leben
1. Petr. 4, 7–11 Diensta. Verantwortung
1. Petr. 4, 12–19 Leiden als Christ
1. Petr. 5, 1–4 Christi Mitarbeiter
1. Petr. 5, 5–7 Demut und Vertrauen
1. Petr. 5, 8–14 Fest im Glauben

Subilate / Die neue Schöpfung

Der Spruch der Woche: Ist jemand in Christo, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu worden. 2. Kor. 5, 17.

Das Lied der Woche: Nun jauchzt dem Herren alle Welt, Ges. 1.

Sonntag, 30. April: Epistel 1. Petr. 2, 11–20 Christen Bürger zweier Welten; Evangelium Joh. 16, 16–23a Zulezt Freude; abends Ps. 95 Gott loben unser Amt

Wochentagung:

Mo.: Eph. 4, 17–24 Durch Christus neue Menschen
Di.: Eph. 4, 25–32 Neu zu den Brüdern
Mi.: Joh. 4, 7–11 Warum Brüder lieben?
Do.: Kol. 1, 15–23 Haupt und Glieder
Fr.: 1. Kor. 15, 20–28 Der Erstling Christus
So.: Dffbg. 21, 1–5 Vollendung d. neuen Schöpfung.

Fortlaufende Lesung:

Ps. 127 Bete und arbeite
2. Petr. 1, 1–11 Früchte des Glaubens
2. Petr. 1, 12–21 Grund des Glaubens
2. Petr. 2, 1–11 Versuchung und Gericht
2. Petr. 2, 12–22 Warnung vor Abfall
2. Petr. 3, 1–18 Wachen und warten

Der Jugendweg.

„Es war das Hinaufführen auf einen Berg. Aber von diesem Berge soll man nicht wieder heruntersteigen. Sondern auf diesem Berge wie eine Kammwanderung soll nun das Leben gehen. Der Berg heißt „vor Gott“. Oben bleiben auf diesem Berge, leben vor Gott, das ist nun die Lebenskunst. An dieses Obenbleiben gilt es schon etwas Dranzusetzen. Wer achtlos dahinschlendert, dem kann es geschehen, daß er plötzlich in das Tal der Niederung des Lebens ohne Gott hinabgesunken ist“.

Müssen beim Lesen dieser Worte, die einem anderen Artikel entnommen sind, nicht manchen die Augen aufgehen, daß sie sagen: Das trifft ja mich! Manchen, die dieses Blatt vielleicht gar nicht oder nur einen flüchtigen Augenblick in die Hand nehmen, weil sie dringendere Stimmen zu hören glauben und sich von ihnen rufen lassen? Dann gib du, lieber Leser, es ihnen in die Hand. Und wenn dieser oder jene von sich aus danach greifen, und in ihm ein Wort der Wegweisung finden, seid gegrüßt ihr lieben jungen Menschen — — — denn ihr, ihr seid es ja, diese Höhenwanderer, und der Berg, auf den ihr hinaufgeführt seid und der euren Weg euch weiter zeigen will, heißt „vor Gott“. Wie gern möchten die, welche euch eine Zeit lang geführt haben, noch weiter jedem Jungen und jedem Mädchen die Augen öffnen und den Mut stärken! Darum, weil es ja — ihr wißt es und wir alle wissen es — ein Absinken in die Niederungen des Lebens gibt. Und weil es doch so herrlich ist, oben auf dem Berge zu stehen und zu wandern. Auf dem Berge, der da heißt „vor Gott“; von dem jenes Wort treu-sorgenden Rates des Alten an den Jungen redet: „Dein Leben lang habe Gott vor Augen und im Herzen.“

Aus seinen jungen Jahren, als er schon lange nicht mehr die Worte seines Vaters hören konnte, erzählt August Winnig in seinen Lebenserinnerungen, „Die Hand Gottes“ (Martin Warnack Verlag, Berlin, 1938; RM. 2.20), wie seine treue Mutter kurz vor dem Tage seiner Konfirmation im Anschluß an das „Spielmannslied“ von Gottfried Keller, das er ihr vorgelesen hatte, ihm gute Worte mit auf den Lebensweg gab. Vielleicht sind sie, wenn wir sie heute hierhersetzen, einem jungen Menschen ein heller Nachklang seiner Konfirmation vor 3 oder 4 Wochen; vielleicht auch uns Erwachsenen eine gute Erinnerung an das, was des Lebens Sinn und Freude bis zuletzt ist.

„Eine Jugend,“ so sagte die Mutter zu ihrem Sohne, „lege ich dir noch ans Herz, das ist die Liebe. Ergib dich nicht dem Haß, sondern habe Mitleid mit allem Unglück und sei immer bereit zu helfen. Frage nicht, ob dir der, dem du hilfst, wieder helfen kann, sondern tue Gutes, weil es dein Herz dir sagt. Wittre nicht gleich hinter allem, was dir von anderen widerfährt, Bosheit oder Arglist, sondern gib dir Mühe es ohne solchen Argwohn zu verstehen. Denke jedesmal, wenn einer etwas tut, das dir nicht gefällt, was du selber getan hättest, wenn du an seiner Stelle stündest, und wenn du im Zweifel über das Wesen eines Menschen bist, so halte dich lieber an das Gute, als an das Schlechte. Forste nicht bei jedem nach Dingen, die du tadeln könntest, sondern sieh bei jedem zuerst und am meisten das, was dir gefällt und was du loben möchtest; denn in jedem Menschen steckt Böses und Gutes. . . . Vor solchen Menschen, die immer zuerst nach den Fehlern der anderen spähen, nimm dich in acht; denn in ihnen ist das Schlechte

übermächtig, und sie würden sich freuen, wenn sie dir schaden könnten . . . man möchte sie bedauern; denn es fehlt ihnen das Wahre, das erst das Leben schön macht: Sie können sich nicht mit anderen freuen. Ein wahrer Segen liegt in dem, was man andern Menschen zuliebe getan hat. So oft man daran denkt, wird man darüber froh. Zuweilen, wenn mir dunkle Gedanken kommen, will es das Glück, daß ich mich einer solchen Tat erinnere. Da ist es dann, als hätte sich ein Lichtlein angezündet, und es scheint mir alles wieder hell und tröstlich. Wir sind arm und kommen in unserm Leben aus den Sorgen nicht heraus. Aber das alles bleibt außen und kommt nicht in uns herein, wenn wir uns einen frohen Sinn bewahren. Der muß aber aus dem Herzen kommen und er kommt nur, wenn es dort rein und ruhig ist. So war es bei mir und ich möchte, daß es bei dir nicht anders wäre. — Du stehst nun zwischen Tür und Angel, und das ist ein Augenblick, wo man sich wohl besinnt und gute Vorsätze fassen kann.“

E.

Du bist der Nächte Licht und bist des Tages Schatten,
Laß mich verzagen nicht und laß mich nicht ermatten!
O der du bist mein Licht und bist mein Schatten du,
Ich flüchte meinem Licht und meinem Schatten zu.
Der Mitternacht Ruhlicht, des Mittags Schattenruh,
Ich flüchte dir, du Licht, dir, du mein Schatten, zu.

Friedrich Rückert.

Aus Kirche, Volk und Welt.

Brüder kehren heim. Groß ist die Freude und der Jubel der Deutschen, die leider nach dem Oktober 1938 noch in der Tschechei wohnen mußten, und die nun auch heimgekehrt sind ins Reich. Unter ihnen sind auch Evangelische, die nun wieder mit ihrer Kirche, der deutschen evangelischen Kirche des Sudetenlandes verbunden sind. Es handelt sich um folgende Gemeinden: Böhmen-Budweis mit 530 Seelen, Pilsen mit 541 Seelen, einige Filialgemeinden von Leitmeritz, Prag mit 4635 Seelen, Brünn mit 3939 Seelen, Jglau mit 363 Seelen, Olmütz mit 932 Seelen, Friedek mit 731 Seelen, Mährisch-Strau mit 4777 Seelen. — Es bleiben nun von der alten „deutschen evangelischen Kirche in Böhmen, Mähren und Schlesien“ nur noch 2 Gemeinden getrennt: die jetzt in Polen liegenden Gemeinden Neu-Dderberg mit 1040 Seelen und Teschen mit 4853 Seelen.

Deutschtum im Auslande. Brasilien. Von den 600 deutsch-evangelischen Schulen in Brasilien kann der Bestand von 400 als gesichert angesehen werden, trotz des unverkennbaren Druckes der Vereinigten Staaten. Der Religionsunterricht darf weiter in der deutschen Muttersprache erteilt werden, die mit der Kirchenprache zusammenfällt. „Unser kulturelles Leben und unsere sittliche Kraft zum Nutzen des Landes“, so betont die Lehrzeitung von Sao Leopoldo, „ist am tiefsten im Kulturgut der Muttersprache verankert, und um es zur vollen Auswirkung zu bringen, müssen wir unsere deutsche Muttersprache pflegen. Darum brauchen wir Kirchen, die in deutscher Sprache zu uns sprechen“.

Gustav-Adolf-Verein. Der Reichsminister des Innern hat dem Gustav-Adolf-Verein die Genehmigung erteilt, vom April bis September in der früher erlaubten Weise öffentlich **Mitglieder zu werben** und in gewisser Begrenzung **Sammlungen zu veranstalten**. Möchten alle Freunde der Gustav-Adolf-Sache auch in der Lutherkirchengemeinde zu einem schönen Erfolge mithelfen!

Zur Konfessionsstatistik des Deutschen Reiches. Durch die verschiedenen politischen Veränderungen des letzten Jahres hat die konfessionelle Gliederung der Reichsbevölkerung eine nicht unerhebliche Veränderung erfahren. Bis vor einem Jahre, d. h. vor der Eingliederung Oesterreichs, konnte man ganz roh mit $\frac{2}{3}$ Protestanten und $\frac{1}{3}$ römischen Katholiken in Deutschland rechnen. Es gab nach der Volkszählung von 1933 im alten Reichsgebiet rund 41 Millionen Protestanten, 21 Millionen römische Katholiken und 2,6 Konfessionslose usw. Die Eingliederung Oesterreichs erhöhte die Zahl der römischen Katholiken um rund 6 Millionen, während die Protestanten nur einen Zuwachs von etwa 330 000 Seelen verbuchen konnten. Das Verhältnis der Konfessionen änderte sich damit von bisher 2 : 1 auf 3 : 2.

Nach der Eingliederung des Sudetenlandes waren zunächst genaue Zahlen nicht zu geben, weil eine genaue statistische Erfassung dieses Gebietes nicht möglich war. Man wußte nur, daß etwa 120 000 Evangelische zum Reich gekommen waren. Nach der Schaffung des Protektoratsgebietes lassen sich auf Grund der früheren tschechoslowakischen Zählungen wieder genaue Zahlen geben, freilich sind diese nicht nach Reichsbürgerschaft und Protektoratszugehörigkeit zu scheiden. Die folgenden Zahlen gelten also vom Sudetengau und dem Protektorat Böhmen und Mähren und sind errechnet auf Grund der früheren tschechischen Zählungen für das gesamte Gebiet.

Die ehemalige Tschechoslowakei hatte insgesamt 14 729 540 Einwohner (Zählung von 1930). Davon wohnen in Böhmen 7 109 380, in Mähren und Schlessien 3 565 010; der Gesamtzuwachs für das Deutsche Reich beträgt demnach 10 674 390, wovon allerdings das an Polen gefallene Ostgebiet noch abzuziehen wäre. Die Slowakei zählt nach der damaligen Zählung 3 329 790 Einwohner, von denen ein Teil an Ungarn gefallen ist, heute mögen es noch an die 3 Millionen sein. Darunter befanden sich etwa 556 000 Protestanten, von denen etwa über 200 000 an Ungarn gefallen sind. Die Karpatoukraine hat 725 360 Einwohner.

Nach dem Stande der letzten Volkszählungen ergäbe sich somit eine Gesamtbevölkerung des ganzen Deutschen Reiches einschließlich des Protektorates von rund 82,5 Millionen, wobei die natürliche Vermehrung der Bevölkerung außer Ansatz geblieben ist.

Die gesamte Tschechoslowakei umfaßte 10 831 996 römische Katholiken, 1 129 758 Protestanten, dazu kamen 854 638 Konfessionslose, 793 385 Angehörige der tschechoslowakischen Nationalkirche, 585 041 griechische Katholiken, 145 598 Orthodoxe, 22 712 Altkatholiken, 356 838 Juden und 9 878 Sonstige.

Für das Gebiet von Böhmen und Mähren lassen sich folgende Zahlen errechnen, die aber nur abgerundet gegeben werden können. 8,2 Millionen römische Katholiken, 300 000 Angehörige der tschechisch-brüderischen Kirche, 850 000 der tschechoslowakischen Nationalkirche und 140 000 Glieder der Deutschen evangelischen Kirche in Böhmen, Mähren und Schlessien. Der Rest verteilt sich auf kleine Kirchen, Herrnhuter Brüderunität, Böhmisches Brüder, Baptisten, Methodisten u. a. Der gesamte Protestantismus in Böhmen und Mähren kann mit etwa $\frac{1}{2}$ Million eingestuft werden. Die 22 712 Altkatholiken (Diözese Warnsdorf) sind zum größten Teile deutschblütig und bilden für die altkatholische Kirche in Deutschland einen ganz erheblichen Zuwachs.

Die Zahl der Protestanten im Gesamtreich beträgt sonach rund 42 Millionen, die der römischen Katholiken rund 36 Millionen, sodaß also das Verhältnis jetzt auf 7 : 6 steht.

In Böhmen und Mähren bestehen zwei Erzbistümer: Prag mit 3 Suffraganbistümern: Leitmeritz, Königgrätz und Budweis; Olmütz mit dem Suffraganbistum Brünn.

Die etwa 150 000 Bewohner des Memelgebietes sind fast alle evangelisch, unter ihnen befanden sich bei der Abtrennung etwas über 5000 Katholiken. (Aus der „Wartburg“ 1939, Heft 4) Nitschke.

Monatspruch für April:

Matth. 28, 20: Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Aus Stadt Hannover.

Der klare Weg! Unter diesem Leitwort hält zur Zeit D. Paul Le Seur (Potsdam) abends 20.15 Uhr 10 Reden in der Christuskirche; die 7 letzten finden noch nach Erscheinen dieser Nummer des Gemeindeblatts statt.

Sonntag, 16. April:	Nicht Religion — sondern Gott.
Montag, 17. April:	Die beiden schwersten Hindernisse des Glaubens.
Dienstag, 18. April:	Der Weg zur Glaubensgewißheit.
Mittwoch, 19. April:	Quellen der Kraft.
Donnerstag, 20. April:	Das reichste Leben.
Freitag, 21. April:	Unbesiegbare Freude.
Sonabend, 22. April:	Der Kampf des Glaubens.
Sonntag, 23. April:	Treue und Ehre.
Montag, 24. April:	Die Kirche des Glaubens.
Dienstag, 25. April:	Der klare Weg.

Vom 19. bis 22. April sind nachmittags 16.30 Uhr Bibelstunden im WZM.-Haus, Herrenstraße 8.

Unsere Gottesdienste.

Sonnabend, den 22. April.

20 Wochenschlußandacht: P. Ehrenfechter.

Misericordias Domini (Hirtensonntag), den 23. April.

⁹⁹⁰ Hauptgottesdienst (Beckenfoll.: Pressearbeit der Landeskirche): P. Ehrenfechter.

11¹⁵ Kindergottesdienst: P. Hafe.

Sonnabend, den 29. April.

20 Wochenschlußandacht: P. Hafe.

Jubilate, den 30. April.

9 Beichte und hl. Abendmahl: P. Hafe.

⁹⁹⁰ Hauptgottesdienst (Vorfeier zu dem nationalen Feiertag des deutschen Volkes; Beckenfollekte f. Gemeindezwecke): P. Hafe.

11¹⁵ Kindergottesdienst: P. Hafe.

14 Christenlehre f. d. Konfirmanden aus d. West- u. Süd-Bezirk: Sup. Ohlendorf.

Montag, den 1. Mai.

10 Beichte und hl. Abendmahl: P. Hafe.

Gottesdienst

für Taubstumme: Sonntag, 23. April, 10 Uhr, im Christl. Hospiz, Limburgstraße 3.

Freud und Leid aus der Gemeinde.

Im Monat März wurden

gestorben: 1. Gisela Koesling, Marschnerstr. 8; 2. Helmut Teppertwien, Kniestr. 23; 3. Jürgen Meyer, Sandstr. 26; 4. Ellentraud Siebte, Lilienstr. 12; 5. Friedel Heß, Heisenstr. 30; 6. Wilma Albert, Haltenhoffstr. 13a; 7. Jürgen Müller, Rehbockstr. 19a; 8. Hans-Dieter Förster, Hainhöfzerstr. 62; 9. Anni Beylen, Rehbockstr. 21; 10. Christa Brandt, Haltenhoffstr. 77; 11. Erika Otto, An der Strangriede 5a; 12. Hans Molz, Marschnerstr. 24; 13. Rudolf Tirge, Klagesmarkt 18; 14. Roswitha Tripke, Sandstr. 19. 15. Anneliese Kruse, Bachstr. 13a; 16. Wilhelm Mensing, Sandstr. 19.

Psalm 127, 3: Siehe, Kinder sind eine Gabe Gottes.

getraut: 1. Maler Willi Heins und Anneliese Leunig, Engelbosteler Damm 124; 2. Tischler Artur Hildebrandt und Hildegard Bosse, Hahnenstr. 1; 3. Schlosser Ernst Suffrian und Gertrud Müller, Schneiderberg 25 c; 4. Funkhauptgefreiter Rudolf Hammermayer und Anna Bode, Rehbockstr. 20a; 5. Elektriker Willy Lange und Anna Kramer, Rehbockstr. 1; 6. Bankbeamter Friedrich Reinhardt und Erika Richter, Afernstr. 47; 7. Tischler Albert Schreiber und Hilda Hünerbein, Haltenhoffstr. 17.

Psalm 25, 4: Herr, zeige uns deine Wege und lehre uns deine Steige.

bestattet: 1. Wwe. Marie Dühlmeyer, Kniestr. 5, 78 Jahre; 2. Wwe. Auguste Böhnns, Engelbosteler Damm 53, 79 Jahre; 3. Tischler Wilhelm Sülzner, Bohnenstr. 3, 69 Jahre; 4. Musiker Karl Schäfer, Im Moore 16, 61 Jahre; 5. Unverehelichte Gertrud Rudolph, Haltenhoffstr. 9, 34 Jahre; 6. Ehefrau Anna Kreth, Schaufelderstr. 8, 49 Jahre; 7. Wwe. Marie Scheiga, Engelbosteler Damm 50, 71 Jahre; 8. Tischler Friedrich Reinhold, Engelbosteler Damm 113, 78 Jahre; 9. Unverehelichte Dorothea Jatho, Marschnerstr. 13, 73 Jahre; 10. Wwe. Anna Hinge, Heisenstr. 27, 75 Jahre; 11. Sattler August Albert, Hahnenstr. 5, 86 Jahre; 12. Geschäftsführer Otto Runge, Gländerstr. 5, 54 Jahre; 13. Wwe. Louise Gießmann, Heisenstr. 29, 77 Jahre; 14. Maschinist Friedrich Jüterbock, Schneiderberg 23, 52 Jahre; 15. Witwer Heinrich Dehn, Lehrte, 74 Jahre; 16. Ehefrau Elisabeth Magke, Hainhöfzerstr. 44, 29 Jahre; 17. Ehefrau Henriette Hormann, Tulpenstr. 3, 68 Jahre; 18. Ehefrau Johanne Suhr, Im Moore 6, 49 Jahre; 19. Unverehelichte Luise Sölter, Rehbockstr. 25, 43 Jahre; 20. Werkmstr. Johannes Hartjes, Kniestr. 37, 72 Jahre; 21. Wwe. Emmi Krüger, Alleestr. 1, 58 Jahre; 22. Wwe. Paula Bösse, An der Strangriede 2, 38 Jahre; 23. Unverehelichte Dora Schaper, Kornstr. 2, 74 Jahre; 24. Wwe. Auguste Zamoski, Sandstr. 19a, 85 Jahre; 25. Kind Ursula Uffel, Lilienstr. 2, 13 Jahre; 26. Ehefrau Sophie Kauls, Fliederstr. 2a, 44 Jahre; 27. Wwe. Anna Bachhaus, An der Strangriede 50, 73 Jahre; 28. Oberzollinspektor i. R. Carl Fenske, Im Moore 8, 81 Jahre; 29. Wwe. Johanne Ulmiger, Engelbosteler Damm 84, 64 Jahre; 30. Direktor Georg Wöttger, Engelbosteler Damm 41/42, 75 Jahre; 31. Kind Hildegard Doffner, Im Moore 23, 3 Monate; 32. Stenotypistin Gerda Wolff, An der Lutherkirche 10, 18 Jahre; 33. Wwe. Marie Buchholz, Hahnenstr. 2, 79 Jahre; 34. Maurermstr. Wilhelm Legtmeyer, Am Kleinen Felde 17, 83 Jahre; 35. Wwe. Elise Rasemann, Heisenstr. 31, 73 Jahre; 36. Ehefrau Johanne Schwarbrück, Engelbosteler Damm 86, 66 Jahre; 37. Maurer Christoph Flebbe, Gärtnergasse 2, 83 Jahre.

Psalm 73, 23: Dennoch bleibe ich stets an dir, denn du hältst mich bei meiner rechten Hand!

Unsere lieben Alten.

Am 28. März erreichte die Witwe Marie Riemann, Schaufelderstr. 33A, ein Alter von 91 Jahren; am 4. April der Invalide Ferdinand Kunter, Astenstraße 23 und am 11. April der Maurermeister Wilhelm Feushausen, Hainhölzerstr. 62, ein Alter von 80 Jahren.

So Gott will, vollendet am 25. April der Pensionär Albert Busse, Haltenhoffstr. 13, sein 87. Lebensjahr; am 26. April die Witwe Marie Schrader, Kniestr. 19a, ihr 84. Lebensjahr; am 27. April die Witwe Johanne Marahrend, Hainhölzerstr. 45a, ihr 88. Lebensjahr und die Witwe Johanne Jodlax, Engelbofteler Damm 112, ihr 82. Lebensjahr; am 28. April der Invalide Emil Heitmann, Rehbockstr. 16, und die Witwe Minna Leßner, Kniestr. 17a, ihr 80. Lebensjahr; am 30. April die Witwe Marie Schmidt, Gerhardsstr. 19, ihr 80. Lebensjahr; am 5. Mai die Witwe Anna Becker, geb. Heine, Astenstr. 15, ihr 96. Lebensjahr.

Psalm 116, 1: Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

Gaben aus der Gemeinde.

Mit herzlichem Dank wird bescheinigt, daß im Monat März folgende Gaben eingegangen sind:

bei Superintendent Ohlendorf: 1, 5 und 30 RM. für Arme, 1 RM für die Schwefelstation;

bei Pastor Ehrenfechter: 5 RM. und 50 Pfg. für Erneuerung der Kirche, 2.35, 3.90 und 2.55 RM. für die Hermannsbürger Mission;

bei Pastor Grabe: 3 RM. für die Erneuerung der Kirche;

bei Pastor Hafe: 4.50 RM. für Bethel; 1 RM. zur freien Verfügung.

Bücher-Ecke.

Im Verlag von C. Bertelsmann, Gütersloh i. W., erschienen 1939: **Erich August Mayer: Heimat**, Volksausgabe, 327 Seiten, RM. 3.25. — Im Anfang der still-besinnlichen und doch oft dramatisch aufregenden Erzählung treten wir zur Kirche, die umgeben vom Friedhof über die Häuser des Dorfes Neuhofen und die fruchtbaren Felder der oberösterreichischen Niederung mit dem Edelhof der Bruckbauer hinblickt. Vor dem Abschluß des wechselvollen Geschehens gehen wir mit dem aus Todesgefahr geretteten Bruckbauer Lois wieder in die Kirche und müssen es miterleben, wie schon bald darauf das goldene Kreuz vom Turm der Kirche in der Sonne hinunterleuchtet zu dem langen Zuge, der den toten Bruckbauer zur letzten Ruhe geleitet. Ist das alles symbolhaft zu verstehen? Was zwischen Anfang und Ende steht, der aus wurzelechter Bodenständigkeit und fast naturhafter Liebe zur Scholle der Väter geborene, aber auch dann und wann Irrwege gehende Kampf um den Edelhof, bringt nur darum Segen, weil er geführt wird mit den Kräften, die Gott in Menschenherzen pflanzt: Liebe und Treue, Fleiß und Verantwortung, Ehrlichkeit und Wahrhaftigkeit; der Mittelpunkt des Hauses ist ja der Herrgottswinkel. Durch solche Kräfte werden Menschen, die im Mißverständnis sich trennten, wieder zusammengeführt; durch sie wird ihr Leben reich in dem Dreiflag Heimat, Liebe, Glück.

Auguste Supper, Das Mädchen Peter und der Fremde, 284 Seiten, RM. 2.85. — Dies fröhliche Buch erzählt von drei heiteren Frühlingstagen, in denen sich zwei junge, in Gott gegründete Menschen finden. Daß es bei allem herzerfreuenden Humor reich ist an Lebensklugheit und -weisheit, die in dem Großvater verkörpert ist, dafür bürgt die schwäbische Schriftstellerin, die hier ihr Heimatland zum Dichterland werden läßt.

Aus unserer Gemeinde und ihren Arbeitsgemeinschaften.

Aus dem Kirchenvorstande. Wieder ist einer unserer früheren Mitarbeiter von Gott abgerufen worden. Es starb im Alter von 83 Jahren der Maurermeister Wilhelm Legtmeyer, Am Kleinfeld 17. Von 1915 bis 1921 ist er Kirchenvorsteher unserer Gemeinde gewesen und hat uns besonders als Mitglied der Baukommission in Kriegs- und Nachkriegsjahren wertvolle Dienste geleistet. Gott gebe ihm die Ruhe, die er denen verheißen hat, die da glauben. (Hebr. 4, 3).

Die **Orgelandauchten** in der Lutherkirche finden an jedem Sonntag-Spätmittag von 18 bis 18.35 Uhr auch in der Freudenzeit statt; der Eintritt ist frei. Vielen wird eine solche stille Stunde der Sammlung und Erhebung eine willkommene Feier sein.

Unter Bezugnahme auf die letzte Nummer des Gemeindeblatts geben wir den **Beginn des Konfirmandenunterrichts und Vorkonfirmandenunterrichts** noch einmal bekannt. Die Konfirmanden kommen zum ersten Male am Freitag, dem 28. April; die Jungen um 17 Uhr, die Mädchen um 18 Uhr; die Vorkonfirmandinnen ebenfalls am gleichen Tage um 16 Uhr. Die Vorkonfirmanden (Jungen) haben die erste Unterrichtsstunde am Dienstag, 2. Mai, um 16 Uhr. — Die Kinder aus dem **Westbezirk** melden sich an bei **Superintendent Ohlendorf, An der Lutherkirche 12 a**; die aus dem **Ostbezirk** bei **Pastor Ehrenfeuchter** und die aus dem **Nordbezirk** bei **Pastor Hake** im Gemeindehause Callinstr. 14 A. — Die **Konfirmandenstunden im Südbezirk** (P. Grabe) beginnen am Dienstag, 9. Mai. Die **Vorkonfirmanden des Südbezirks** melden sich bei **Pastor Grabe, An der Lutherkirche 11 a** an, die Jungen am Dienstag, 2. Mai, 16 Uhr, die Mädchen am Freitag, 5. Mai, 16 Uhr.

Bei der Anmeldung ist, besonders von den nicht in der Lutherkirche Getauften, der **Taufnachweis** (Schein oder Stammbuch) mitzubringen. Zum **Vorkonfirmandenunterricht** müssen sich jetzt diejenigen Kinder anmelden, die nach 2 Jahren, also zu Ostern 1941 konfirmiert werden wollen. Wer sich nicht bis zu dem genannten behördlich vorgeschriebenen Termin anmeldet, verliert das Recht auf Aufnahme in den Vorkonfirmandenunterricht.

Das **Gemeindeblatt** wird auch weiter Mitteilungen für die Konfirmanden und ihre Eltern bringen und Sinn und Bedeutung der kirchlichen Jugendunterweisung aufzeigen. Es ist darum eine Selbstverständlichkeit, daß **alle Eltern der Konfirmanden und Vorkonfirmanden es sogleich bestellen**, falls es in ihren Familien noch nicht gelesen werden sollte. Bestellungen nehmen die beiden Gemeindehelferinnen U. Feddeler und H. Henrichsen (zu sprechen vormittags im Gemeindehause Callinstr. 14 A. siehe die Fußnote auf dieser Seite) entgegen; ebenfalls die ehrenamtlichen Helferinnen und Bezirksfrauen und die Bezirksgemeindeführerinnen.

Die **Sterbefälle** hat den 41., 42., 43. und 44. Sterbefall ausgezahlt. Gestorben sind: Herr Heinrich Schaper, Werderstr. 6; Frau Sophie Ullm, Dessauerstr. 8; Frau Hermine Döpke, Klagesmarkt 2, und Herr Ludwig Ullde, Im Moore 13. Die Helferinnen werden gebeten, die Umlagen mit 40 Pfg. einzuziehen. Auswärtige Mitglieder zahlen auf Postcheckkonto Hannover 23 323, Sterbefälle der Lutherkirchengemeinde in Hannover.

Veranstaltungen im Gemeindehause Callinstr. 14 A:

Männertwerk: Montag, 8. Mai, 20 Uhr.

Mütterdienst des Nordbezirks (P. Hake): Montag, 24. April, 20¹/₄ Uhr.

Helferschäftsbesprechung des Nordbezirks (P. Hake): Dienstag, 25. April, 20 Uhr.

Frauenhilfe im Westbezirk (Sup. Ohlendorf): Dienstag, 25. April, 20 Uhr. Lichtbildvortrag von P. Müller, Wahrenwald: „Fahrt in die Ostmark“.

Jungmütterdienst des Südbezirks (P. Grabe): Vom 20. auf den 27. April, 20¹/₄ Uhr, verlegt.

Frauenhilfe im Südbezirk (P. Grabe): Dienstag, 2. Mai, 20 Uhr.

Jungmütterdienst des Süd- u. Ost-Bezirks: Donnerstag, 4. Mai, 20 Uhr.

Veranstaltung An der Lutherkirche 11 a:

Mütterdienst im Westbezirk (Sup. Ohlendorf): Donnerstag, 27. April, 20 Uhr.

Mütterdienst im Westbezirk (Sup. Ohlendorf): Dienstag, 9. Mai, 12 Uhr, Autofahrt über die Holzmühle zum Heim der Frauenhilfe in Springe. Fahrkarten bis 8. Mai bei Frau Wessel, Heisenstr. 27.

Merktafel.

1. Der Gesamtauflage der heutigen Nummer des Gemeindeblatts legen wir — ausnahmsweise — eine **Beilage** bei mit dem **Bilde des Führers** und hoffen, daß Blatt und Beilage, deren Ausgabe um einen Tag auf den 19. April vorverlegt ist, zum Geburtstag des Führers in den Händen unserer Leser sind. Das im Kupferstichdruck hergestellte Bildblatt enthält auf der Titelseite das Bild des Führers und auf der Rückseite 2 Worte aus seinen Reden und unsern Glückwunsch zu seinem und unserm Freudentage.

2. **Neue Leser des Gemeindeblatts** können die Nummern 6/7 und 8 noch nachgeliefert bekommen. Wir bitten den zuständigen Mitarbeiterinnen beim Vertrieb des Gemeindeblatts oder uns Namen und Anschriften zu nennen, besonders auch Eltern der Konfirmanden und Vorkonfirmanden.

3. **Schlußtermin für Einsendungen zu Nr. 9** ist Freitag, der 28. April.

Herausgeber: Lutherkirchengemeinde Hannover. Für den Inhalt verantwortlich: Pastor Ehrenfeuchter, Callinstr. 14 A. Druck: Freimann & Suchs, Hallerstraße 9. Lesegeld: Vierteljährlich 50 Pfennig. Bestellungen an die ehrenamtlichen Helferinnen und Bezirksfrauen oder an die Gemeindehelferinnen U. Feddeler, zu sprechen Montag bis Freitag 11—12 Uhr im Gemeindehause Callinstr. 14 A. und H. Henrichsen, zu sprechen Montag bis Freitag 10—11 Uhr im Gemeindehause, Callinstr. 14 A.